

Zukunftsweisende Alterspolitik in der Gemeinde
Der Handlungsspielraum für Kanton und Gemeinden

Dr. rer. pol. Heinz Locher
Gesundheitsökonom

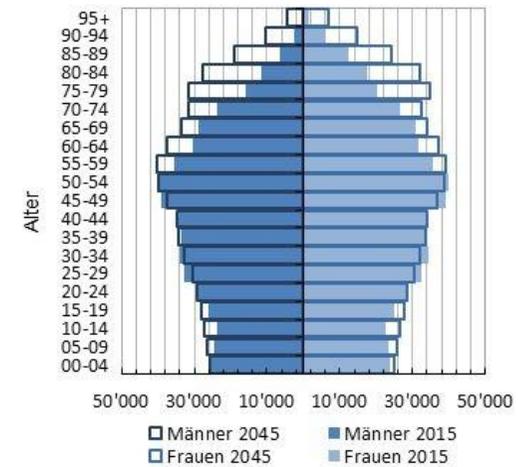
13. Erfa-Tagung von ProSenior Bern und Pro Senectute
Thun, 2. Mai 2017

1 Die Zukunft hat schon begonnen

Welcome to the age of the aged



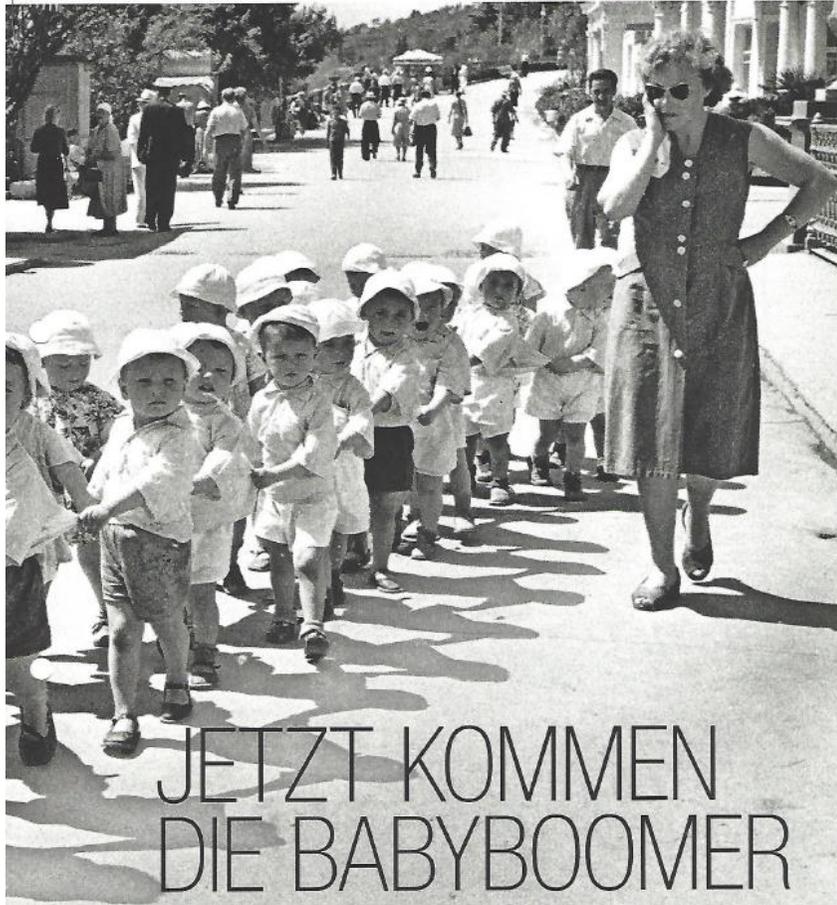
Altersstruktur im Kanton Bern 2015 und 2045, Szenario mittel



Quellen: Bundesamt für Statistik, STATPOP; SCENARIO

BBC News Channel – May 18, 2010

1 Die Zukunft hat schon begonnen



VORSORGE GUIDE 2015/16

1968

«Wir wollen alles – subito!»

«Nieder mit den Alpen – freie Sicht aufs Mittelmeer!»

«Keine Macht für Niemand!»

2016

Pionierprojekt der Stapfer-Stiftung in Horgen

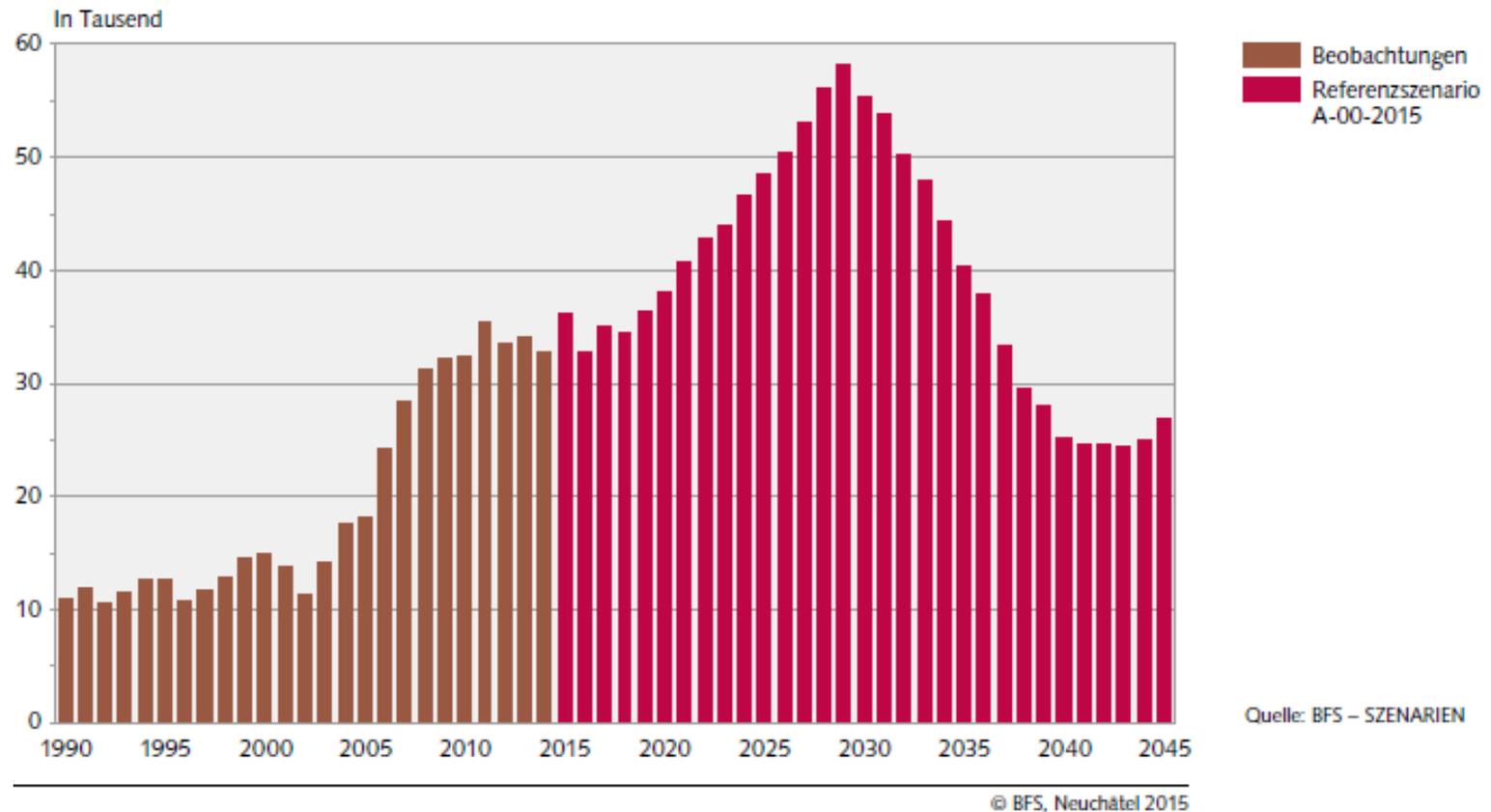
Die Baby-Boomer wollen nicht ins Altersheim

NZZ 23.12.2016

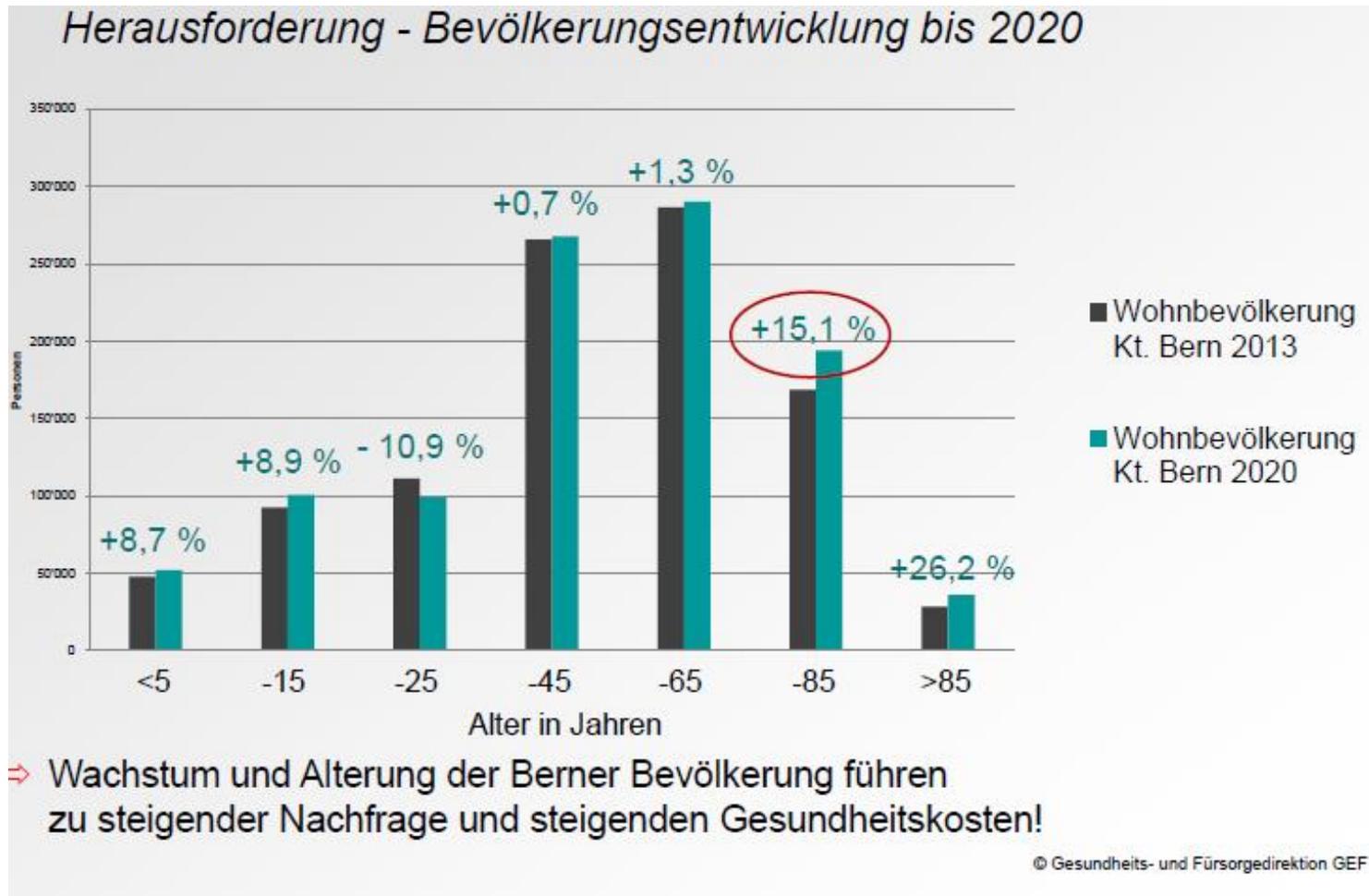
1 Die Zukunft hat schon begonnen

Jährliches Wachstum der Bevölkerungsgruppe der 65-Jährigen und Älteren
gemäss dem Referenzszenario A-00-2015

G 10



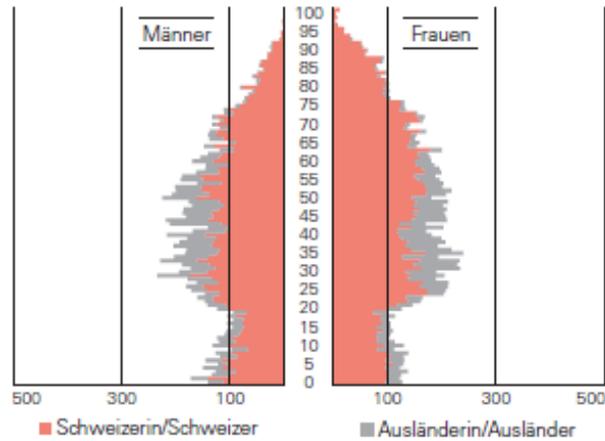
1 Die Zukunft hat schon begonnen



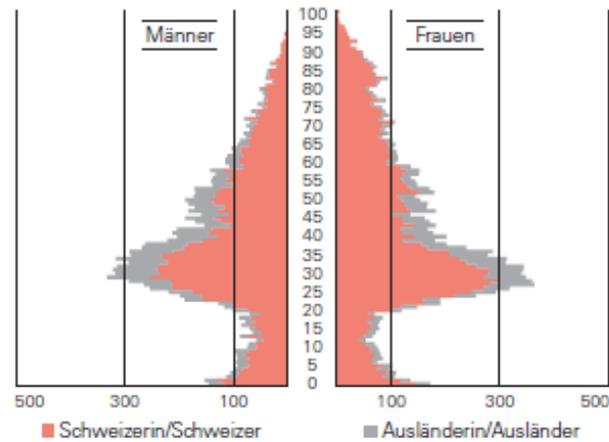
1 Die Zukunft hat schon begonnen

Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Heimat, Geschlecht und Stadtteilen 2016

Stadtteil IV – Kirchenfeld-Schosshalde



Stadtteil V – Breitenrain-Lorraine



ZURZIBIET

Drohende Überalterung: So wollen die Gemeinden mehr 20- bis 40-Jährige anlocken

von Andreas Fretz — Schweiz am Wochenende • 26.3.2017 um 23:32 Uhr

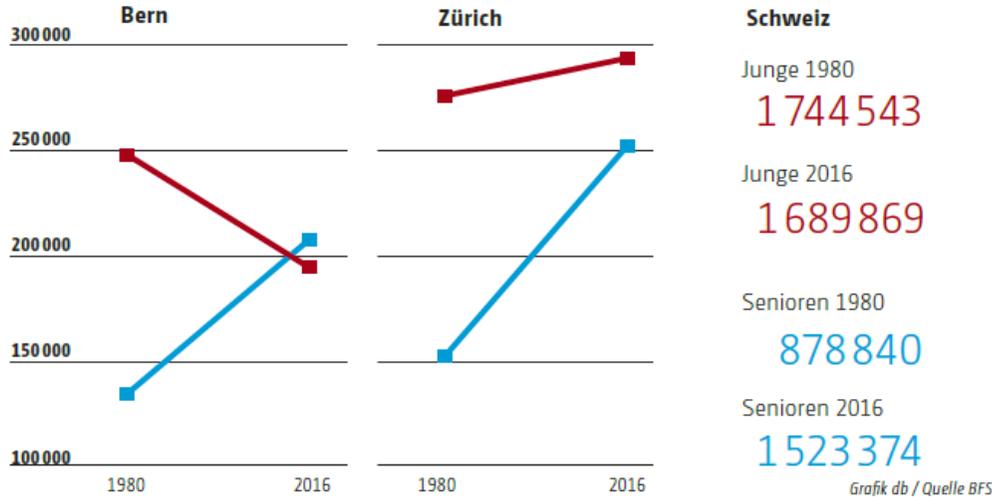
1 Die Zukunft hat schon begonnen

VERGLEICH

In Bern leben mehr Senioren als Junge

■ bis 19-Jährige

■ 65-Jährige und ältere



BZ 7.4.2017

Die 20:60:20 Gesellschaft

Gemeinde	0-19	65+
Sigriswil	10%	29.4%
Oberlangenegg	24.5%	20.9%
Kanton Bern	19.1%	20.1%

Bevölkerungsstruktur 2015 – BZ 18.1.2016

1 Die Zukunft hat schon begonnen



Age-Stiftung Wohnen im Alter 2012

Haushaltgrösse 2013 Deutschsprachige Schweiz - Bevölkerung 80+

Alleinlebend:	53%
Paarhaushalt	28%
Drei + mehr Personen	1%

Höpflinger F, Wandel des Alters – neues Alter für
neuere Generationen

Die Single-Gesellschaft



WIE WIR MORGEN LEBEN

DENKANSTÖSSE FÜR DAS
ZEITALTER DER LANGLEBIGKEIT



W.I.R.E.

[WEB FOR INTERDISCIPLINARY RESEARCH & EXPERTISE]

— THINK TANK FOR WIRTSCHAFT, WISSENSCHAFT & GESELLSCHAFT



SwissLife

NZZ LIBRO

1 Die Zukunft hat schon begonnen



PHYSISCHE INFRASTRUKTUR AUSBAUEN

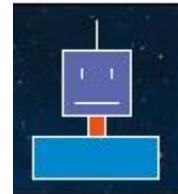
DAS UMFELD AUF DIE
INDIVIDUELLE LEBENSGESTALTUNG
UND DIE STÄRKUNG
DER GEMEINSCHAFT AUSRICHTEN



**Flexible Infrastruktur entwickeln –
neue Wohn- und Bauformen für
Veränderungen der Haushalt-
struktur**



**Infrastruktur altersgerecht
funktionalisieren**



**Robotheken – Vermietung von
Haushaltsrobotern**



**Eröffnung von Mikromarktplätzen
für selbstgemachte Güter und
Dienstleistungen**



**Einbezug der Bevölkerung in die
Entwicklung der Infrastruktur**

1 Die Zukunft hat schon begonnen

Zwischenfazit

- Die *quantitativen* Veränderungen haben auch *qualitative* Auswirkungen – die «neuen Alten» werden anders sein
- Wir leben in den Städten und Gemeinden – sie sind mehr und unmittelbarer betroffen als Kanton und Bund



2 Der Handlungsspielraum von Kanton und Gemeinden: Vielfalt der Aufgaben



Living
Every Age

Vielfältige Ansprüche – Gesamtsicht nötig

«Wer nur von Alterspolitik etwas versteht, versteht auch von dieser nichts.»

Kanton: Bildungspolitik oder Gesundheits- und Sozialpolitik?

Gemeinde: Spitex oder Kita?

Altersfreundlich?

Behindertenfreundlich?

Kindergerecht?

Warum nicht einfach menschengerecht?



Modell der «Caring Community»



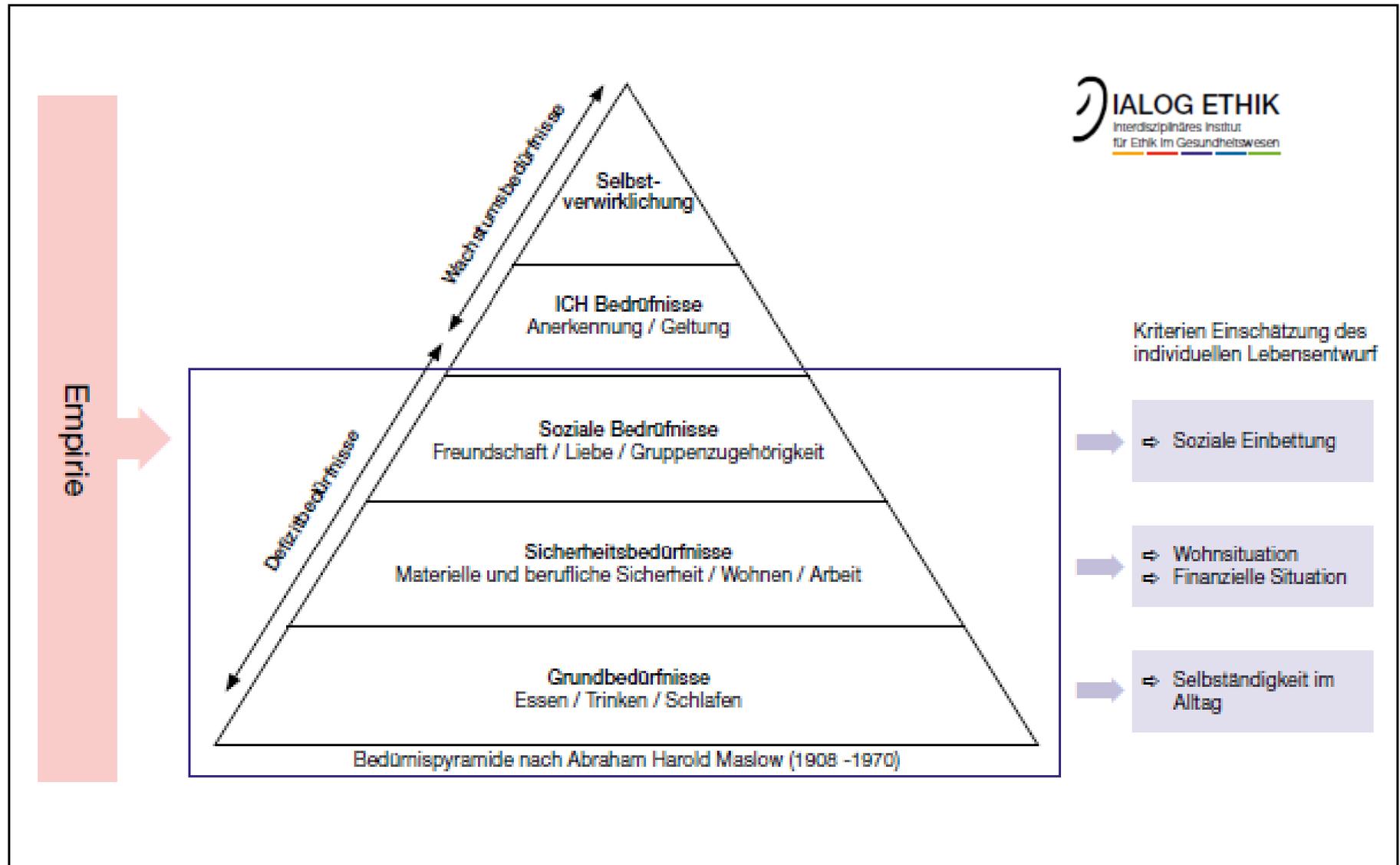
Alterspolitik im Kanton Bern 2016

**Bericht des Regierungsrates
an den Grossen Rat**

Handlungsfelder

- 1 Unterstützung der Selbständigkeit und der Gesundheit im Alter**
- 2 Unterstützung der Pflege und Betreuung zu Hause und Entlastung betreuender Angehöriger**
- 3 Zukunftsorientierte Wohn- und Betreuungsplätze**
- 4 Versorgungsangebote bei Krankheit im Alter**
- 5 Anstoss zur breiten Auseinandersetzung mit dem Thema Altern und Altersversorgung**
- 6 Bedarfsgerechtes Angebot von stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen**
- 7 Rekrutierung von Pflege- und Betreuungspersonal**
- 8 Qualitätssicherung**
- 9 Finanzierungsmechanismen**

2 Der Handlungsspielraum von Kanton und Gemeinden: Vielfalt der Bedürfnisse



Integrierte Alterspolitik

BZ BERNER ZEITUNG

Auflage: 49605
Gewicht: Kurzzeitung

AUSGABE STADT + REGION BERN

9. November 2016
Zurück zum Inhaltsverzeichnis

STADT/REGION BERN SEITE 5

REGION BERN

Senevita übernimmt private Spitex

Mit dem Zusammenschluss von Spitex für Stadt und Land und Senevita rücken ambulante und stationäre Angebote nahtlos zusammen. Senevita gilt als Innovatorin für selbstständiges, betreutes Wohnen und Pflege. Spitex für Stadt und Land ist die schweizweit grösste Anbieterin privater Spitex-Leistungen. Per 1. November übernahm Senevita vom scheidenden VR-Präsidenten und Eigentümer Dominik Baud 100 Prozent der Aktien der Spitex für Stadt und Land AG. pd

© BZ Berner Zeitung Stadt + Region Bern

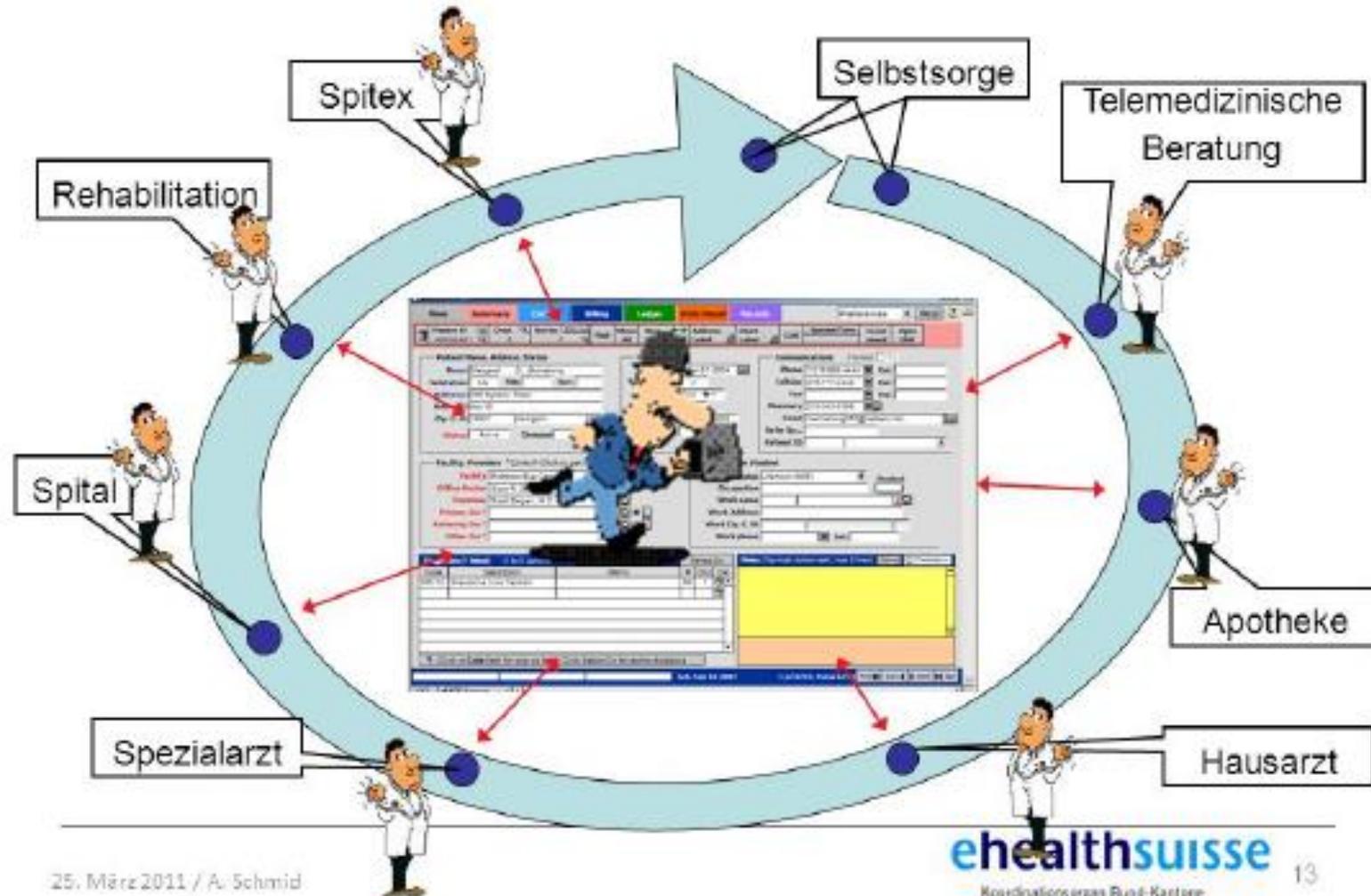


Gesundes Freiamt

CareNet+-CM-Regelkreis



Behandlungspfad und Info-Fluss (in Zukunft)



Elektronische Alterspolitik für Digital Immigrants und Freaks



Wearables

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

20 Jahre

Hochschule Luzern > Technik & Architektur > Kompetenzzentren > iHomeLab

iHomeLab Forschungszentrum für Gebäudeintelligenz

Das iHomeLab-Team erforscht, wie dank intelligenten Gebäuden beispielsweise der Energieverbrauch gesenkt oder älteren Menschen ein längeres Leben in den eigenen vier Wänden ermöglicht werden kann. Die Resultate der Forschungsprojekte werden im iHomeLab präsentiert und auf verständliche Weise erklärt. Das iHomeLab ist offen für Interessierte.



Global Age-friendly Cities: A Guide



Rahmenbedingungen schaffen für ein erfülltes Leben im Alter



Checkliste

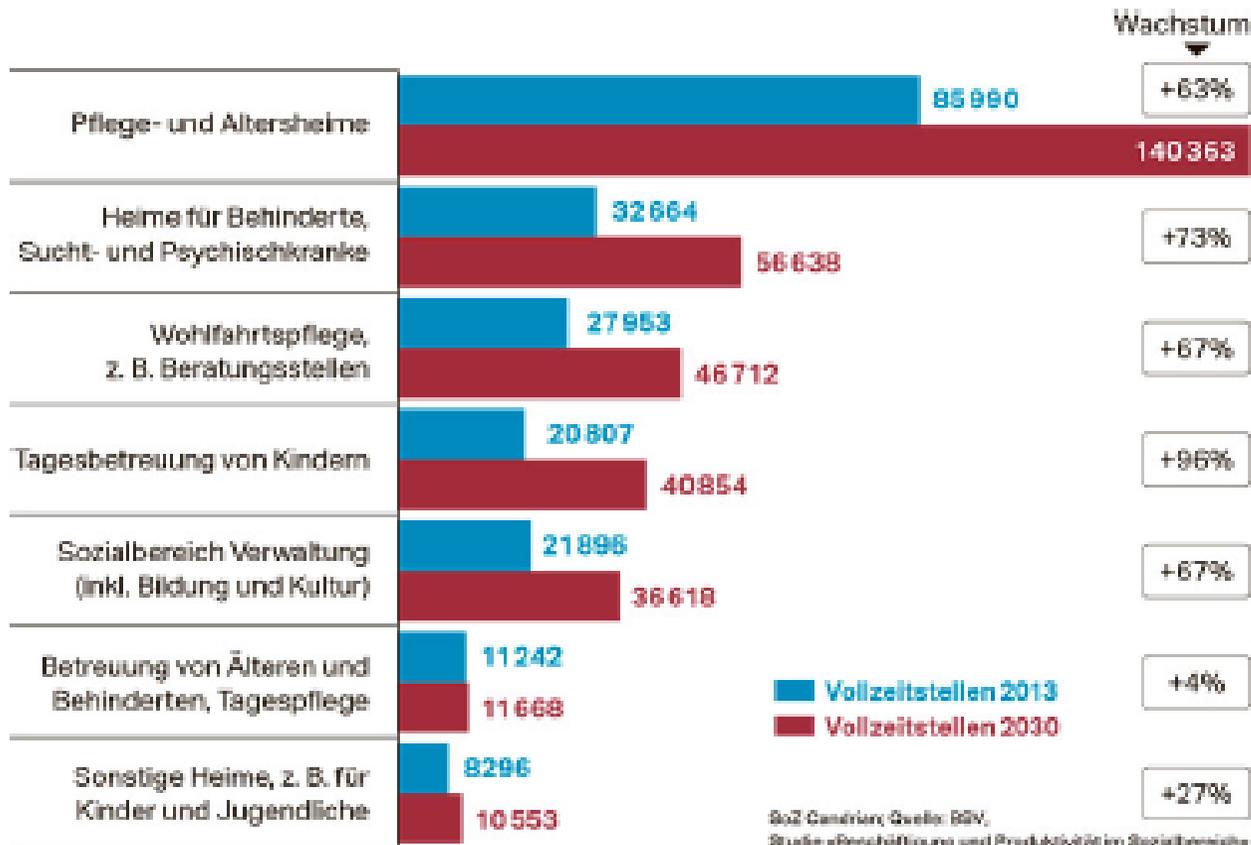
Checkliste «Seniorenrechtliches Wohnen»

Um die Selbstständigkeit von Menschen im dritten Lebensabschnitt möglichst lange zu wahren, muss in Miet- oder Eigentumswohnungen auf folgende Kriterien geachtet werden:

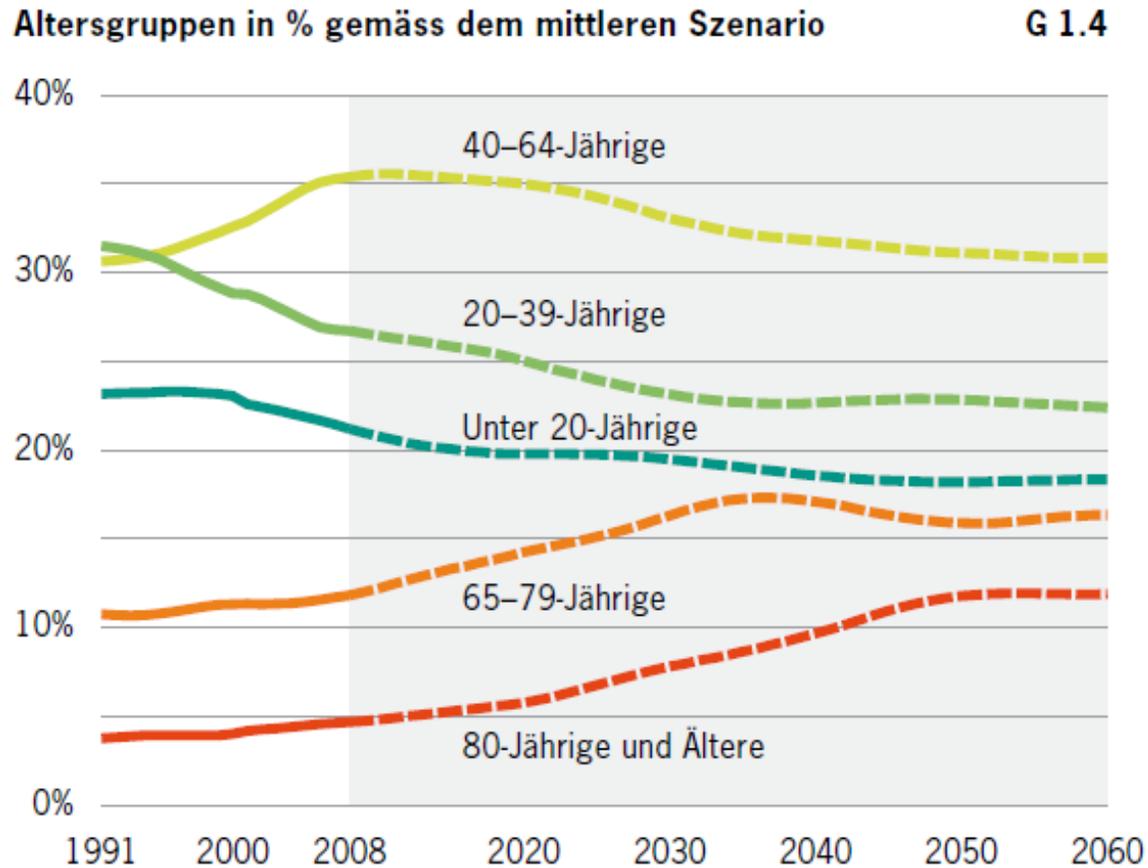


3 ... und das Personal?

Beschäftigungsentwicklung im Sozialbereich

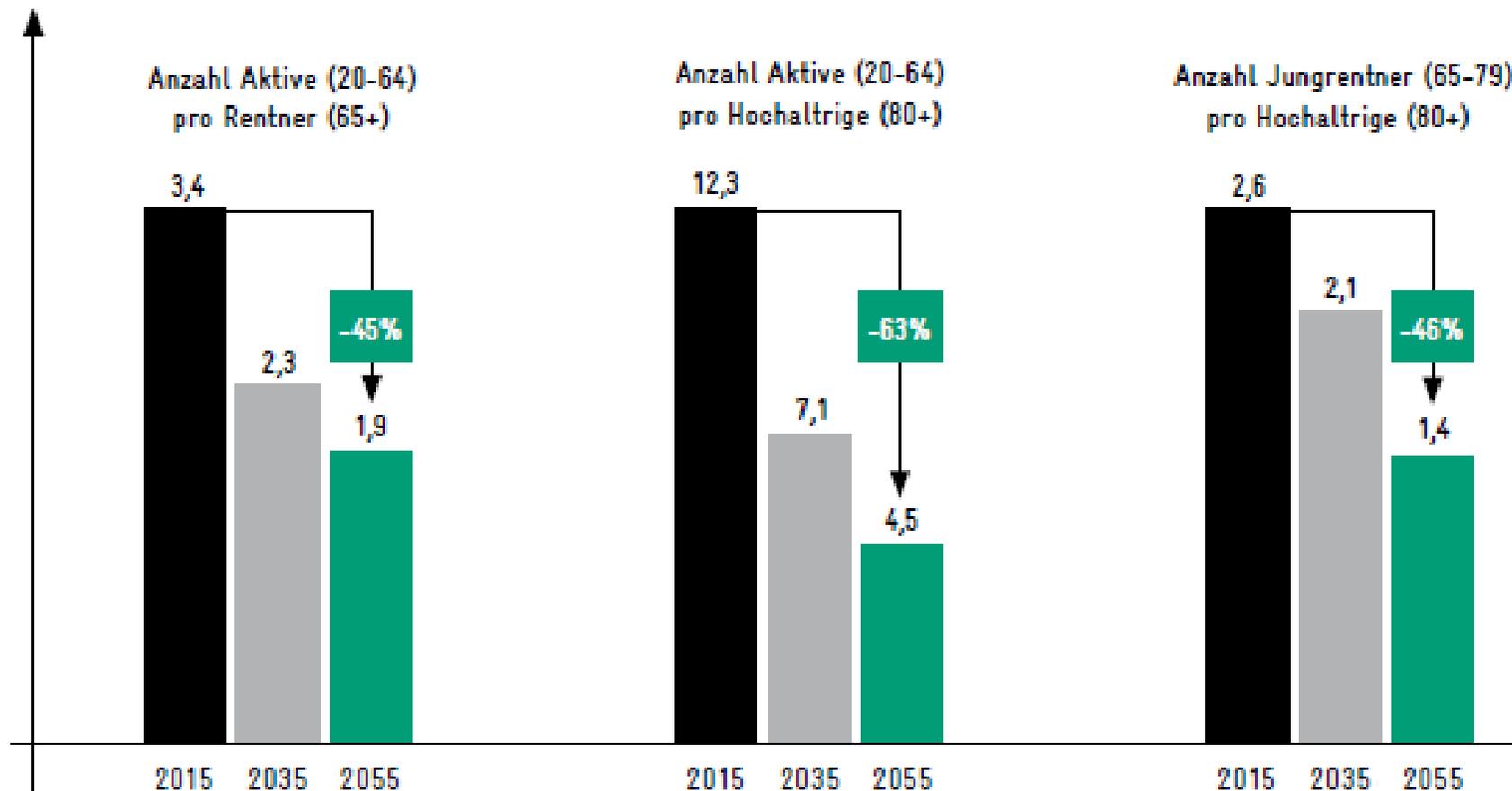


3 ... und das Personal?



PANORAMA © Bundesamt für Statistik, Februar 2015

3 ... und das Personal?



avenir standpunkte 10 (April 2017)

4 Die Neukonzeption der Pflegefinanzierung (Botschaft vom 16. Februar 2005)

Weiterbestehende Charakteristika und ungelöste Probleme (1)

- **Verzettelung der gesetzlichen Regelungen im Altersbereich**
- **Mehrstufige Zuständigkeiten auf Behördenebene:**
 - **Bund (nur Teilbereiche)**
 - **Kantone (Hauptverantwortung)**
 - **Gemeinden**
- **Prinzipien:**
 - **Föderalismus**
 - **Subsidiarität**
 - **Eigenverantwortung**
 - **Freiwilligenarbeit**
 - **weitgehend privatrechtlich organisierte Trägerschaften der Leistungserbringer**

Weiterbestehende Charakteristika und ungelöste Probleme (2)

- **Erhebliche finanzielle Mehrbelastung von Kantonen und Gemeinden durch die Bundesgesetzgebung (Neuregelung Pflegefinanzierung im KVG)**
- **In Kantonen mit Realteilung zwischen Kanton (Gesundheitsversorgung) und Gemeinden (Altersfragen): Gemeinden als nur beschränkt belastbare Finanzierer**
- **Alternative: Kanton als primärer Finanzierer – wie Bern**
- **Fragmentierung der Leistungserbringung und der Leistungserbringer => fehlende Altersversorgungs-Netzwerke**

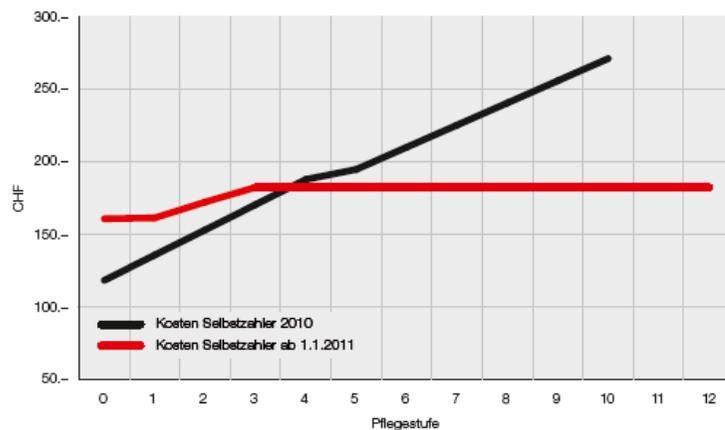
4 Die Neukonzeption der Pflegefinanzierung – Die Situation im Kanton Bern



Alterspolitik im Kanton Bern 2016
Bericht des Regierungsrates
an den Grossen Rat

- Umsetzung Subjektfinanzierung im Heimbereich
- Umsetzung leistungsorientierte Finanzierung im Spitex-Bereich
 - grundsätzlich Gleichbehandlung aller Anbieter im Leistungsbereich
- Finanzierung der Pflegeleistungen durch den Kanton allein ausserhalb der Lastenverteilung Aufwendungen
 - für den stationären Bereich: ca. 200 Mio Fr.
 - für den ambulanten Bereich ca. 100 Mio Fr.

Finanzielle Auswirkungen auf Selbstzahler



4 Die Neukonzeption der Pflegefinanzierung

Einzelfragen mit Handlungsbedarf (1)

- **Abgrenzung Grundpflege – Betreuung**
- **Höhe der maximal anrechenbaren Pflegekosten zu gering => faktisch Verletzung des Tarifschutzes durch Überwälzung fehlender Beträge auf die Bewohnenden unter dem Titel «Betreuung»**
- **Anpassung der Beiträge der obligatorischen Krankenpflegeversicherung an die Kostenentwicklung angezeigt**
- **Notwendigkeit einer Harmonisierung der Pflegebedarf-Einstufungssysteme**

4 Die Neukonzeption der Pflegefinanzierung

Einzelfragen mit Handlungsbedarf (2)

- **Akut- und Übergangspflege**
 - selten verordnet, Tarife unbefriedigend, Maximaldauer von 2 Wochen zu kurz, Patienten müssen Hotelleriekosten selber bezahlen. Reha-Aufenthalt oft keine Alternative (zu fordernd)
- **Ungenügende Abbildung besonders aufwendiger Pflegesituationen**
 - Demenzpflege
 - Palliative Care
 - je Nationale Strategien in Umsetzung
- **Braucht es eine obligatorische Pflegeversicherung?**

5 Take home message

- 1 Die quantitativen Umschichtungen in der Altersstruktur der Bevölkerung haben auch qualitative Veränderungen zur Folge
- 2 Alterspolitik ist wichtig, aber nicht alles
- 3 Die finanziellen Konsequenzen sind erheblich, mindestens so bedeutsam sind aber die Folgen im Personalbereich



**4 Aufgabenstellung an die Behörden:
Rahmenbedingungen für ein möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben im Alter schaffen**